

Viele Fragen zur Generalsanierung

Coburgs Bauamtsleiter erwartet den Baubeginn im Landestheater erst 2027. Die Altstadtfreunde sind in Sorge um die Zukunft des Hauses. Sie fordern mehr Transparenz und Tempo und laden zum Bürgerdialog am 11. April ins Münchner Hofbräu ein.

Von Dieter Ungelenk

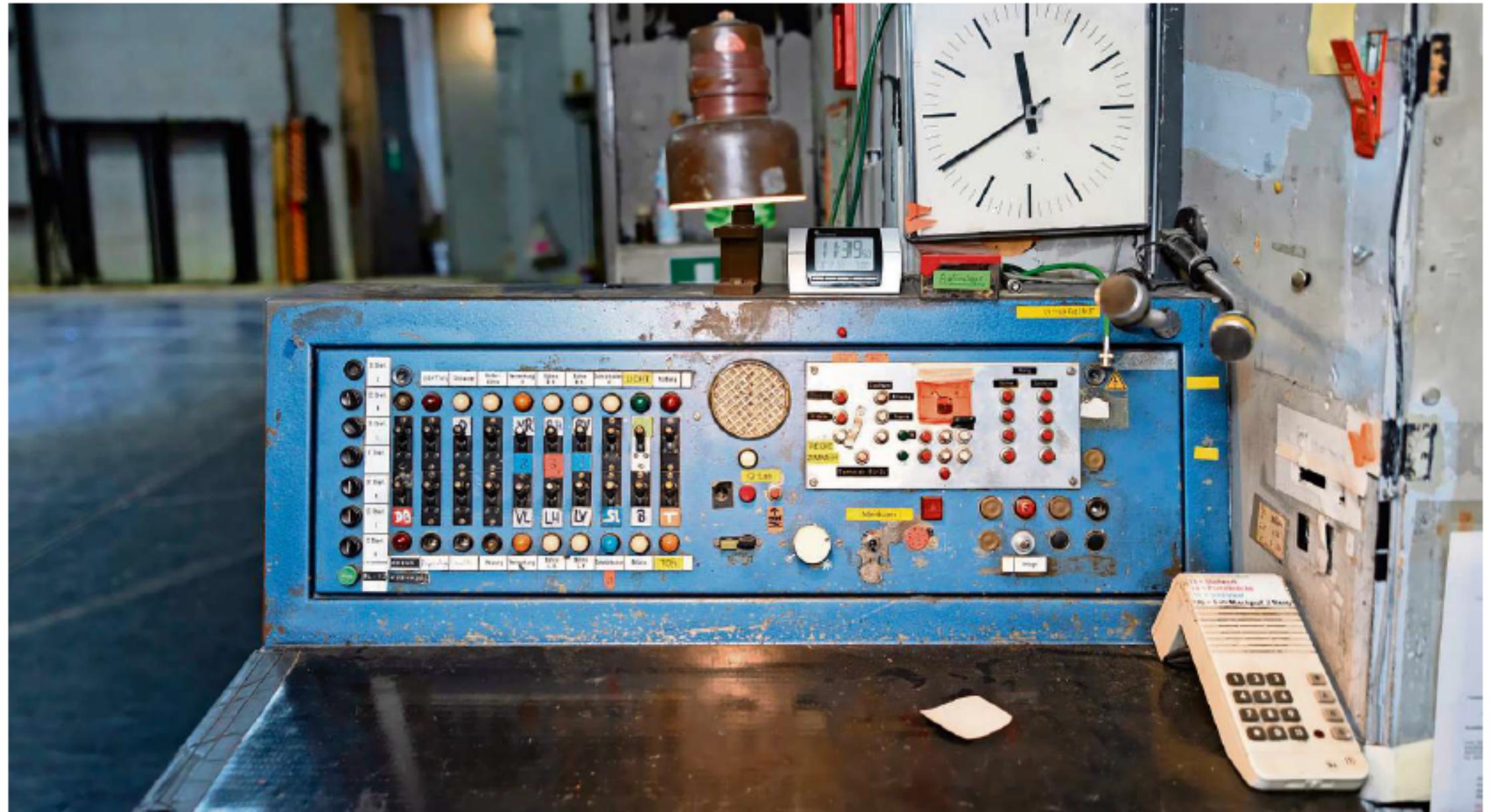
COBURG. Wie geht es weiter mit dem Coburger Landestheater? Wann beginnt die Generalsanierung des historischen Gebäudes? Warum malen öffentliche Mühlen so langsam? Weshalb wurde die bereits begonnene Planung unterbrochen? Viele Fragen treiben die Coburgerinnen und Coburger um, wenn sie am schlummernden Schlossplatz-Juwel vorübergehen, in dem vor zehn Monaten der vorerst letzte Vorhang fiel und seither außer Fotoshootings für Werbeclips offenbar nichts mehr geschieht.

Vor allem die Altstadtfreunde e. V. drängen auf Beschleunigung des seit 20 Jahren gärenden Projekts. Um den aktuellen Sachstand zu klären und Ungereimtheiten zu erörtern, veranstaltet der Verein nun einen „Bürgerdialog“: Mitglieder des Stadtrats und der Verwaltung hat er eingeladen, sich am Donnerstag, 11. April, ab 18.30 Uhr im großen Saal des Münchner Hofbräu den Fragen des Publikums zu stellen.

Fast 5000 Unterschriften

Aus Sorge um die Zukunft des Coburger Theaters haben die Altstadtfreunde im September 2023 eine Online-Petition gestartet, die ihr Sammelziel von 5000 Unterschriften mittlerweile fast erreicht hat. Mehr als 1000 Kommentare unterstreichen zudem die Forderung nach zügigem Beginn der Generalsanierung. Damit ist jedoch vor 2027 nicht zu rechnen, obwohl sich Stadt und Freistaat im Juli 2023 über die Finanzierung geeinigt haben und die Stadt im August 2023 den Projektantrag beim Ministerium für Wissenschaft und Kunst gestellt hat.

Ob München den Planungsauftrag an das Staatliche Bauamt Bamberg mittlerweile erteilt hat, ist derzeit nicht in Erfahrung zu bringen. Erst danach kann das Bauamt mit der Vorentwurfsplanung beginnen. Coburgs Baureferent Peter Cosack erklärt dazu gegenüber unserer Zeitung: „Nach erfolgter positiver Entscheidung durch den Freistaat Bayern und den Stadtrat zu Coburg zu diesem Vorentwurf geht es dann mit der Entwurfsplanung (LP5) weiter. Diese wird sich



Museumsreif ist die Technik im Coburger Landestheater. Seit 20 Jahren wird über eine Generalsanierung verhandelt.

Foto: Michael von Aichberger

sicher bis in das Jahr 2026 hinziehen. Darauf folgt dann die Ausführungsplanung (LP5) und die daran anschließenden Vergabeverfahren (LP 6 + 7). Vor 2027 wird es aus heutiger Sicht keine baulichen Aktivitäten am Landestheater geben.“ Im bis 2027 reichenden Mittelfristigen Investitionsplan der Stadt taucht das Projekt nicht auf.

Das Landestheater ist im Mai 2023 in seine Interimsspielstätte Globe umgezogen, die vom Publikum sehr gut angenommen wird. Dem Multifunktionsgebäude am Alten Gü-

terbahnhof fehlen freilich wichtige Teile der Theatertechnik wie Unterbühne und Schnürboden. Es ist eine Übergangslösung, die später als städtisches Veranstaltungsforum genutzt werden soll, wie alle Beteiligten von Anbeginn deutlich gemacht haben.

Die grobe Kostenschätzung für die Generalsanierung geht von 157 Millionen Euro aus, die sich im „worst case“ auf 360 Millionen steigern könnten. Die Stadt hat davon rund ein Drittel zu tragen, den Löwenanteil zahlt der Freistaat. Dass die vom Stadtrat in

nicht öffentlicher Sitzung beschlossene Finanzierungsvereinbarung beiden Vertragsparteien zwei Ausstiegsmöglichkeiten während der Planung offenhält, alarmiert die Altstadtfreunde: „Viele Bürger vermissen ein klares Bekenntnis der Stadtpolitik zur schnellen Umsetzung der Sanierung des Hauses am Schlossplatz und des benachbarten Palais Kyrill“, schreibt die Vorsitzende Christa Minier in der Einladung zum Bürgerdialog. Sie erinnert auch daran, dass schon 2017 unter der Ägide des damaligen OB Nor-

bert Tessmer eine Finanzierungsvereinbarung ausgehandelt und die Planung europaweit ausgeschrieben und bereits begonnen wurde. „Das Theater sollte nach damaliger Planung zur Spielzeit 2023/24 wieder am Schlossplatz einziehen“, schreibt Minier.

Auch die Ursachen für diese Unterbrechung des Projekts, die zu erheblichen Kostensteigerungen führen wird, sollen beim Bürgerdialog am 11. April ergründet werden, zu dem alle Interessierten ins Münchner Hofbräu eingeladen sind.